



Gefördert durch:



Kurz-Dokumentation: 1. Workshop des partizipativen Planungslabors im Ruhrgebiet

Projekt PlanTieFEn (BMWK-FKZ: 03E15238A)

Dortmund, 07.05.2024

Autorinnen und Autoren

Dr. Melanie Mbah, Öko-Institut e.V.

Ryan Kelly, Öko-Institut e.V.

Alexandra Lampke, Öko-Institut e.V.

Moritz Vogel, Öko-Institut e.V.

Dr. Marion Wingenbach, Öko-Institut e.V.

Susanne Krieger, Öko-Institut e.V.

Malin Häuser, Öko-Institut e.V.

Prof. Dr. Ingo Uhlig, IKEM

apl. Prof. Dr.-Ing. Thomas Weith, ILS

Sarah Friese, ILS

Jonas Marschall, ILS

Kontakt

info@oeko.de
www.oeko.de

Geschäftsstelle Freiburg

Postfach 17 71
79017 Freiburg

Hausadresse

Merzhauser Straße 173
79100 Freiburg
Telefon +49 761 45295-0

Büro Berlin

Borkumstraße 2
13189 Berlin
Telefon +49 30 405085-0

Büro Darmstadt

Rheinstraße 95
64295 Darmstadt
Telefon +49 6151 8191-0

Partner



Inhaltsverzeichnis

Teilnehmende aus dem Projektteam (6)	3
Teilnehmende extern (11)	3
TOP 1 Begrüßung, Vorstellung und Presseschau (M. Mbah, I. Uhlig)	3
TOP 2 PlanTieFEn-Projektvorstellung und Zielsetzung (M. Mbah)	4
TOP 3 Einführung in das Co-Mapping und die Gruppenarbeitsphase (R. Kelly)	5
TOP 4 Ergebnispräsentation (M. Mbah, R. Kelly)	5
TOP 5 Diskussionsrunde: Fragen an die Teilnehmenden (R. Kelly)	7
TOP 6 Ausblick und Verabschiedung (M. Mbah)	8

Teilnehmende aus dem Projektteam (6)

- Dr. Melanie Mbah, Öko-Institut e.V. – Projektleitung
- Ryan Kelly, Öko-Institut e.V. – stellv. Projektleitung
- Prof. Dr. Ingo Uhlig, IKEM – Projektleitung IKEM
- Sarah Friese, ILS
- Jonas Marschall, ILS
- Amelie Heinritz, ILS

Teilnehmende extern (11)

- Stefan Slembrouck (Smart Cities Consulting GmbH)
- Ulrike Guba (TU Dortmund)
- Ingrid Reuter (Bündnis 90/DIE GRÜNEN Dortmund)
- Birthe Schnitger (NRW.Energy4Climate)
- Dr. Ingo Steiner (Bürgerenergiegenossenschaft Dortmund)
- Prof. Dr. Christian Jänig (Wir für Unna e.V.)
- Ingrid Kroll (Wir für Unna e.V.)
- Bärbel Risadelli (Wir für Unna e.V.)
- Dr. Ronja Kossack (Bündnis 90/DIE GRÜNEN Unna)
- Ines Nieders-Mollik (Bündnis 90/DIE GRÜNEN Unna)
- Tana Petzinger (Regionalverband Ruhr (RVR))

TOP 1 Begrüßung, Vorstellung und Presseschau (M. Mbah, I. Uhlig)

Nach einer kurzen Begrüßung der Teilnehmenden zum ersten Workshop im Projekt PlanTiefEN in der Fokusregion „Ruhrgebiet“ von Seiten der Projektleitung folgte eine kurze Vorstellung des Projektteams, das aus Mitarbeitenden des Öko-Instituts e.V., des IKEM und ILS-Research besteht. Der externe Teilnehmendenkreis setzte sich aus politischen, wirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Vertretern und Vertreterinnen aus Dortmund und Unna zusammen. Auch die Teilnehmenden stellten sich kurz vor und erklärten knapp welchen Bezug sie zu dem Thema Energiewende haben.

Auf die Begrüßungsrunde folgte eine kurze Presseschau, um den aktuellen medialen Diskurs der Region zum Thema Energiewende und Ausbau von Windkraftanlagen darzustellen. Anhand einer Medienanalyse der (über)regionalen Presse wurden kommunalpolitische Diskussionen und Entscheidungsprozesse untersucht und abgebildet. Dabei wurde deutlich, dass dem Thema

Erneuerbare Energien (kurz: EE) in der allgemeinen Wahrnehmung viele Gegennarrative gegenüberstehen. Als eine Möglichkeit, dem zu begegnen, wurde der Ansatz der „Innovationserzählungen“ vorgestellt, mit Hilfe derer eine Integration von bisher scheinbar unvereinbaren, sich entgegengesetzten Narrativen, wie bspw. Energiewirtschaft, Tourismus, Naherholung und Biodiversität, gelingen soll.

TOP 2 PlanTieFEn-Projektvorstellung und Zielsetzung (M. Mbah)

Daraufhin wurden durch die Gesamtprojektleitung die Hintergründe, Ziele und die angestrebte Umsetzung des Projekts „PlanTieFEn“ vorgestellt.

In dem Projekt werden gemeinsam mit Akteuren aus der Planungspraxis sowie weiteren gesellschaftlichen Akteuren in drei Modellregionen innerhalb Deutschlands (Oberrhein/Hochschwarzwald, Ruhrgebiet, Vorpommern) Konzepte und Maßnahmen für die Beteiligung an Flächenausweisungen und Planungen zu Erneuerbare-Energien-Anlagen (kurz: EE-Anlagen) erarbeitet. Hintergrund des Projektes ist einerseits der erhöhte Handlungsbedarf angesichts der Klimakrise und der neuen Flächenziele bzw. Ausschreibungssummen für den beschleunigten Ausbau Erneuerbarer Energien, insbesondere Windkraft und Photovoltaik (kurz: PV). In Nordrhein-Westfalen müssen aktuell mindestens 1,8 % der Landes- und Regionalflächen für Erneuerbare Energien ausgewiesen werden. Im dichtbesiedelten Ruhrgebiet (RVR-Planungsregion) ist dafür ein Flächenbeitrag von „nur“ 0,46 % der Regionsfläche (2.036 ha) zu leisten. Insgesamt erhöht sich dadurch der Flächendruck und damit die gesellschaftliche Konfliktrichtigkeit neuer (großer) EE-Projekte, insbesondere auf lokaler Ebene. Da die Herausforderungen und Kontexte in Deutschland sehr unterschiedlich ausgestaltet sind und diese Vielgestaltigkeit der regionalen kulturhistorischen Erfahrungen und sozioökonomischen Ausgangslagen in der aktuellen Praxis der Energiewende nicht ausreichend berücksichtigt werden, setzt das Projekt genau hier an.

Die Ziele von PlanTieFEn lassen sich in einigen übergeordneten Punkten zusammenfassen:

1. „weiche“ Aspekte einbeziehen (gesellschaftliche, soziale, wirtschaftliche, kulturelle, historische, emotionale)
2. EE-Potenziale aufzeigen (Rollen und Strategien entwickeln)
3. rechtliche Rahmenbedingungen prüfen (Unterschiede und Gemeinsamkeiten sowie mögliche Spielräume und Lücken identifizieren)
4. Beteiligung und Regulierung gestalten (regionale Anforderungen formulieren, Formate und Empfehlungen entwickeln)
5. Praxisrelevanz, regionale Passung und Transfer (Zusammenarbeit mit (regionalen) Praxisakteuren, Netzwerkarbeit, Empfehlungen für die Politik, Praxis-Leitfaden).

Die Fokusregionen innerhalb der jeweiligen Modellregion wurden so ausgewählt, dass diese möglichst repräsentative sozialräumliche und technische Teilräume mit bisher ungenutzten Potentialflächen darstellen.

Die Durchführung des Projekts erfolgt in enger Zusammenarbeit mit assoziierten Praxispartnern (aus der Planung) und Akteuren aus Verwaltung, Politik und Gesellschaft. So sollen ein gemeinsames Verständnis der Region und deren Anforderungen an die Umsetzung der Energiewende, sowie Beteiligungsformate und Empfehlungen entwickelt werden. Über den gesamten Projektverlauf

erfolgt eine kontinuierliche Beratung und Unterstützung sowie eine gemeinsame Reflexion von (Zwischen-)Ergebnissen. Auch wenn das Projekt eine Integration der gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse in Planungspraxis und Politik anstrebt, kann die tatsächliche Umsetzung vom Projektteam nicht direkt beeinflusst werden.

Zum Abschluss der Projektvorstellung wurde die Struktur und die Zielsetzungen des Workshops erläutert und der Raum für Verständnisfragen seitens der Teilnehmenden geöffnet.

TOP 3 Einführung in das Co-Mapping und die Gruppenarbeitsphase (R. Kelly)

Daran anschließend wurde in die nächste Phase des Workshops übergeleitet und das Prinzip des Co-Mappings, sowie der Ablauf der Gruppenphase erläutert. Bei dieser Methode erfolgt eine gemeinsame Kartierung emotional behafteter Aktivitätsorte innerhalb eines bekannten Gebiets, welches sich in diesem Fall von Selm, über Werne und Hamm im Norden bis über Bittermark, Schwerte und Menden (Sauerland) im Süden erstreckte.



© Ingo Uhlig

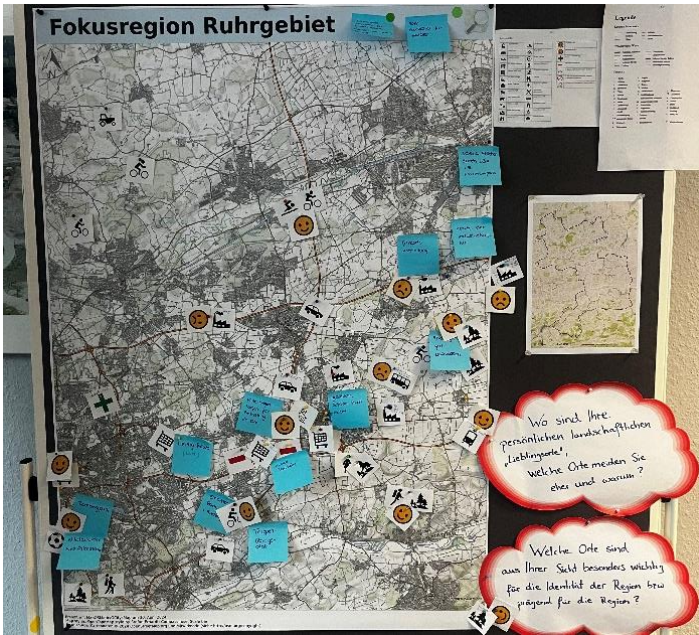
An der ersten Station wurden die Teilnehmenden dazu aufgefordert, Wohnort und Arbeitsplatz, Aktivitäten, „Lieblingsorte“ und von ihnen gemiedene Orte auf einer Karte zu markieren. Außerdem sollten sie sich mit der Frage auseinandersetzen, welche dieser Orte aus ihrer Sicht besonders prägend für die Identität der Region seien. Eine weitere Station beschäftigte sich vorwiegend mit der Frage, welche Orte für den Bau von Windkraftanlagen und anderer EE-Anlagen als besonders geeignet angesehen wurden und welche hingegen auf gar keinen Fall bebaut werden sollten. Die dritte Station bot

Raum, um Wünsche und Ideen zur Planung und Umsetzung von EE-Anlagen zu teilen und zu diskutieren.

Die Teilnehmenden wurden in drei vorab festgelegte Gruppen eingeteilt, innerhalb derer sie gemeinsam je eine der drei Stationen bearbeiten sollten. Nach fünfzehn Minuten erfolgte ein Wechsel, so dass jede Gruppe jede Station einmal bearbeiten konnte. Nach einer kurzen Pause mit Getränken und Catering bekamen die Teilnehmenden die Gelegenheit, die in der Gruppenphase entstandenen Ergebnisse bei einem „Gallery Walk“ auf sich wirken zu lassen. Sie wurden dazu aufgefordert, ihre Zustimmung bzw. Ablehnung gegenüber einzelnen Punkten und Aussagen an den Stationen durch grüne bzw. rote Markierungen auszudrücken.

TOP 4 Ergebnispräsentation (M. Mbah, R. Kelly)

Die Kartierung an der **ersten Station** diente vor allem dem Ziel, eine Orientierung innerhalb des betreffenden Gebietes zu schaffen und die eigene Nutzung des Gebietes zu reflektieren, sich außerdem über verschiedene Orte auszutauschen und besonders relevante Orte der Region gemeinsam zu identifizieren. Hier fällt auf, dass die markierten Orte hauptsächlich rund um Dortmund und



© Ryan Kelly

Unna liegen, da die Teilnehmenden in diesen Gebieten wohnen beziehungsweise arbeiten. Dabei wurden Naherholungsgebiete wie beispielsweise der Rombergpark in Dortmund, der Maximilianpark in Hamm, der Emscher Park mit Radweg bei Holzwickede. Die Menge an markierten Orten für Outdoor-Aktivitäten unterstreichen die Bedeutung des Freizeit- und Tourismuscharakters in der (Selbst-)Wahrnehmung der Region. Zum Fahrradfahren wurden beispielsweise die Gebiete zwischen Alstedde und Bork sowie zwischen Werne, Stockum und Rünthe und zwischen Lenningsen, Flierich und Naturschutzgebiet Hemmerder Wiesen sowie das Naturschutzgebiet bei Cappenberg-West und Kohuesholz hervorgehoben. Als gemiedene Orte wurden hauptsächlich Orte in Bezug auf den Verkehrssektor genannt, wie LKW-Parkplätze entlang der A1, Baustellen sowie Industriegebiete.

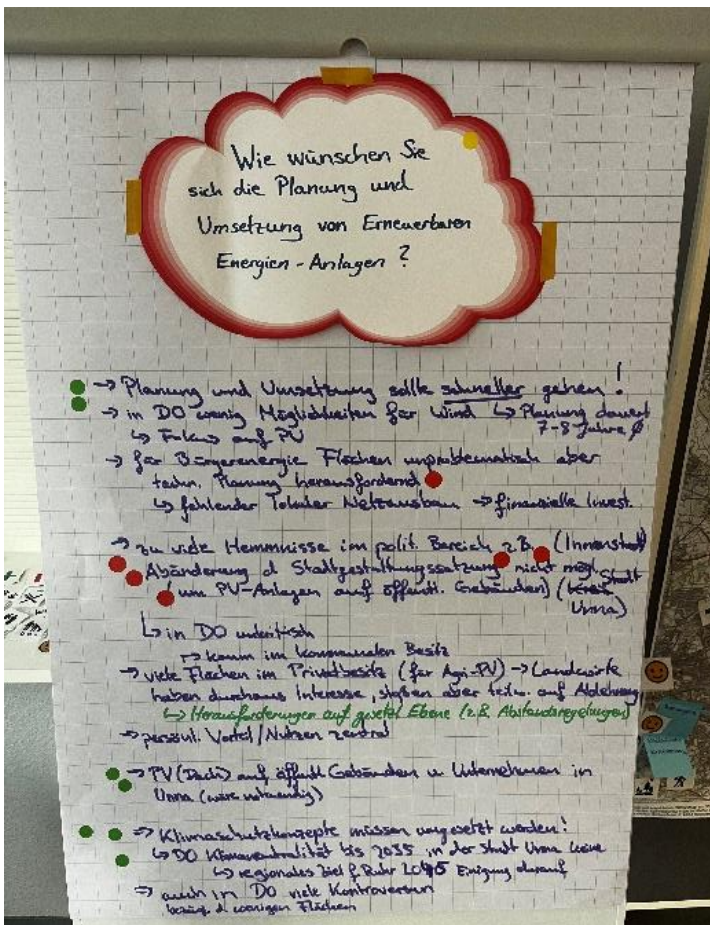
An der **zweiten Station** wurden mithilfe vorgefertigter Icons mögliche Standorte für EE-Anlagen, insbesondere für Windräder und PV-Anlagen, abgebildet und diskutiert. Wichtige allgemeine Diskussionspunkte bei der Standortwahl waren die Stärkung der Dezentralität beispielsweise durch Balkon-PV-Anlagen sowie die Nutzung von Halden für EE-Anlagen, hier wurden jedoch auch statische Probleme angesprochen. Anhand der Karte wurde PV-Potential identifiziert, welches laut der Teilnehmenden unter anderem an Bahntrassen und Autobahnen, auf versiegelten und belasteten Flächen sowie in Gewerbegebieten, auf alten Zechen und auf Parkplätzen liegt. Für die Windenergie wurde Repowering von bereits bestehenden Windparks angesprochen, sowie die flächendeckende Ausweisung auf allen möglichen Freiflächen im Norden des Kreisgebiets. Für die PV-Nutzung in Gewerbegebieten wurden in der Karte die Flächen südlich von Kamen sowie Unna –



© Ryan Kelly

Alte Heide (südlich von Heeren) identifiziert. Außerdem wurde der Dortmunder Flughafen als mögliche Fläche genannt. Bei Windenergieanlagen bietet sich der bestehende Park westlich von Ehringhausen für Repowering an und für das Gebiet rund um Selm, Südkirchen und Ehringhausen sollte flächendeckend ausgewiesen werden. Außerdem haben die Teilnehmenden an dieser Station „Tabu“-Flächen für EE-Anlagen lokalisiert. Dabei wurde allgemein die Klassifizierung bzw. Entwertung von landwirtschaftlichen Flächen zur Freigabe für Freiflächen-PV als kritisch gesehen, da es schon viele versiegelte Flächen gibt. Als ungeeignet wurden sowohl Flächen entlang von

Flüssen und Flussauen eingestuft als auch das Naturschutzgebiet Hemmerder Wiesen sowie die Flächen zwischen Heeren/Bramey/Mühlhausen und zwischen Leningsen/Hilbeck/Hemmerde, die landwirtschaftlich genutzt werden.



© Ryan Kelly

Auch die **dritte Station**, die sich mit der Planung und Umsetzung von EE-Anlagen auseinandersetzt, stieß bei den Teilnehmenden auf große Resonanz. So entstand während der Gruppenphase eine breite Sammlung an Wünschen und Ideen, was aus ihrer Perspektive eine erfolgreiche Energiewende beinhalten sollte. Wesentliche Aspekte waren die Beschleunigung von Planungs- und Umsetzungsprozessen, da die Planung hier derzeit durchschnittlich sieben bis acht Jahre dauert, sowie die Umsetzung von Klimaschutzkonzepten. Außerdem wünschen sich die Teilnehmenden den Abbau von Hemmnissen im politischen Bereich, da beispielsweise eine Abänderung der Stadtgestaltungsatzung in Unna nicht möglich ist, um PV-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden installieren zu können. Auch in Bezug auf Freiflächen-PV führt dies zu Problemen. Flächen sind oft im Privatbesitz von Landwirten, die durchaus Interesse an Projekten wie Agri-PV haben, jedoch teilweise auf Ablehnung beziehungsweise

auf Herausforderungen auf gesetzlicher Ebene (zum Beispiel Abstandsregelungen) stoßen. Wo es im Bestand aufgrund der Statik möglich ist, sollen Unternehmen zur Installation von PV-Anlagen in Verbindung mit Gründächern verpflichtet werden. Im Neubau sollte eine Pflicht zur Umsetzung ausgesprochen werden. Des Weiteren sollen für PV zuerst versiegelte Flächen in Betracht gezogen werden, um zusätzliche Versiegelung zu vermeiden. Hinsichtlich der Kommunikation wünschen sich die Teilnehmenden die Entwicklung eines positiven Gesamtnarrativs als Innovationsregion mit Klimaneutralität sowie die Entkräftung von Gegen-Argumenten beispielsweise hinsichtlich Windkraft und CO₂-Produktion.

TOP 5 Diskussionsrunde: Fragen an die Teilnehmenden (R. Kelly)

Als Einleitung der Diskussionsrunde stellte Ryan Kelly die bisherigen Erkenntnisse des Projektteams zur Region vor. Abschließend hatte das Projektteam Fragen an die Teilnehmenden vorbereitet, um die gemeinsame Konzeption einer ersten vorläufigen Energie-Zukunftsvision für die Region anzustoßen. Der Vorschlag des Projektteams: **Fossile Industrieregion als „semi-urbanes Energiewendelabor der Zukunft“?**

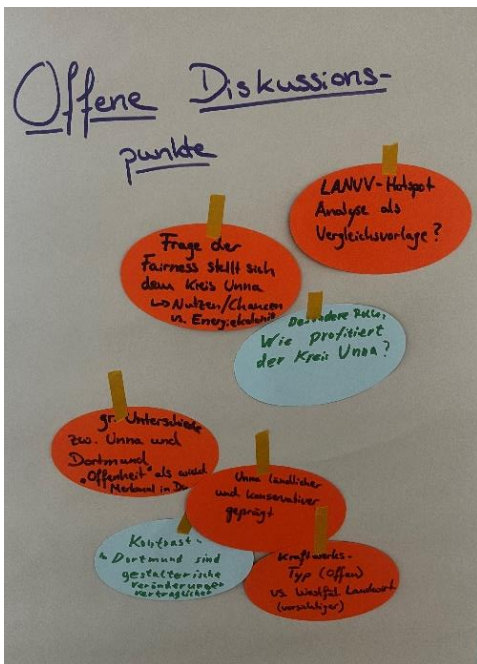
Die Rückmeldungen wurden vom Projektteam auch (intern) detaillierter dokumentiert und fließen in die weiteren Arbeitsausrichtungen ein.

Fragen an die Teilnehmenden:

- Woher kommen wir als Region?
- Wo stehen wir als Region aktuell?
- Wo möchten wir als Region in Zukunft hin?

Schwerpunkte in der Diskussion:

- Bei den Teilnehmenden stellte sich in der Diskussion die Frage der Fairness zwischen dem Kreis Unna und der Stadt Dortmund (Konflikt zwischen Nutzen/Chancen vs. Energiekolonie).
- Wichtig für die Teilnehmenden war auch die besondere Rolle von Unna und die Frage, wie der Kreis davon profitiert.



© Ryan Kelly

Zudem gibt es große Unterschiede zwischen Unna und Dortmund, wobei das wichtigste Merkmal Dortmunds seine „Offenheit“ ist, wohingegen Unna ländlicher und konservativer geprägt ist. Der Kontrast wird auch hinsichtlich gestalterischer Veränderungen deutlich, die in Dortmund verträglicher sind. Wünschenswert sei, Dortmund als Metropole und Unna mit seinen landwirtschaftlichen Flächen mehr zusammenzudenken. Zudem wird die hohe Hochschuldichte im Ruhrgebiet als große Chance gesehen.

Außerdem wurde die Frage aufgeworfen, ob die Flächenanalyse Windenergie des LANUV ([Link](#)) als Vergleichsvorlage genutzt werden kann. Es wurde angeregt, die während des Planungslabors entstandenen Karten mit weiteren Karten zu überschneiden, um eventuell Muster zu identifizieren. Dazu wurde jedoch auch angebracht, dass Flächen nicht unbegrenzt zur Verfügung stehen und beim Übereinanderlegen aller Restriktionslayer nicht mehr viele Fläche übrigbleiben.

TOP 6 Ausblick und Verabschiedung (M. Mbah)

Nächste Schritte im Projekt sind:

1. Erstellung und Veröffentlichung eines Steckbriefs: „Das Ruhrgebiet und die Energiewende“ (Arbeitstitel)
2. Fortführung des partizipativen Planungslabors:
 - **Nächster Termin (online) am 13.11.2024 von 16:00 bis 18:00 Uhr**
 - Reflexion der regionalen Anforderungen vor dem Hintergrund der aktuellen Planung
 - Ideen für wünschenswerte Formen der Beteiligung
 - Entwicklung einer Energie-/Zukunftsvision

Weitere Informationen unter: www.plantiefen.de